

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

27 (1.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055160)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.

und



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 27. Freitag, den 1. Februar 1895. 21. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

### „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar und März beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1.50, durch die Post bezogen Mk. 1.40 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1.40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend.

#### Die Expedition

#### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Jan. Heute wurde am königlichen Hofe der Geburtstag des Prinzen August gefeiert. Vormittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Spaziersahrt. Von derselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Hahnke, und nahm darauf die Meldungen der kommandirenden Generale Grafen Fink v. Finckenstein und v. Bülow, sowie außerdem jene des Obersten Grafen v. Schönburg-Glauchau entgegen. Mittags fand bei den Majestäten Familien-Frühstückstafel statt.

Das Berliner „Volk“ hat von einem in Berlin lebenden Franzosen, der angeblich sehr gute Beziehungen hat, folgende Mittheilungen erhalten, die er dem Blatte als verbürgt bezeichnet: „Als der Kaiser die Nachricht von Casimir Periers Abdankung erhalten hatte, begab er sich sofort zu dem französischen Botschafter Herbette. Es war 9 Uhr Morgens; Herbette war noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch gemeldet wurde, im ersten Anfang der Toilette. Der Kaiser befahl, als dies nothgedrungen gemeldet werden mußte, in liebenswürdigster Weise, Herbette solle keine Umstände machen und kommen, wie er gerade wäre. Der Botschafter erschien also im Schlafrock und mußte sich zunächst einige Scherze über sein Fröhenstehen gefallen lassen. Dann fragte der Kaiser ernst, was er zu den überraschenden Neuigkeiten gesagt hätte. „Zu welchen?“ entgegnete Herbette erstaunt. — „Nun, zu denen aus Paris.“ — „Ich habe die Depeschen noch nicht geöffnet und habe von bedeutenden Neuigkeiten nichts vernommen.“ — Sein Entsetzen war groß, als ihm der Kaiser von Casimir Periers Abdankung erzählte und die Pariser Depeschen sie bestätigten. Als der Kaiser sich verabschiedete und Herbette ihm das Geleit gab, fuhr er beim Öffnen der Thür erschreckt zurück, denn draußen im Vorzimmer befanden sich nicht nur einige Herren, sondern auch mehrere Damen, denen sich Herbette unmöglich in seinem fragwürdigen Anzuge präsentieren konnte. Der Kaiser lächelte und meinte: „Ja, ja, den deutschen Kaiser können Sie im Schlafrock empfangen, bei den Damen ist das natürlich eine andere Sache.“

Dem Geheimen Medizinalrath, ordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität zu Kiel und Generalarzt I. Klasse à la suite des Sanitätskorps mit dem Range als Generalmajor, Dr. v. Esmarck ist der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Berlin, 29. Jan. Zur Kennzeichnung der Nachricht der ultramontanen Presse, der frühere Jesuit Graf Hoensbroech habe sich mit einer Tochter des Professors Harnack verlobt, theilt der „R. Z.“ ein Mitglied der Familie mit, daß die älteste Tochter des Prof. Harnack ein Schulkind von 13 Jahren sei.

Berlin, 29. Jan. Anlässlich des kaiserlichen Geburtstages hielt der Verband der deutschen Kriegerveteranen eine Versammlung ab, welche von ca. 1000 Personen besucht war. Nachdem des Kaisers in einem Hoch gedacht worden war, wurde in lebhafter Debatte erörtert, daß den unversorgten Kriegern von 1848/49, 1866 und 1870/71 ein sogen. Ehrenlohn gewährt werden soll. In dieser Weise soll an den Kaiser und an den Reichstag eine Petition eingereicht werden. Zum Schluß der Versammlung wurde dem Kaiser ein Huldigungs-Telegramm überreicht.

Berlin, 30. Januar. Die Umsturzkommission nahm in § 111a nach einem Antrag des Centrums mit 16 gegen 8 Stimmen einen die Religionsförderung und Gotteslästerung betreffenden Paragraphen an. In der Minderheit stimmten die Freisinnigen, Nationalliberalen, Liebermann v. Sonnenberg, die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung. Aufgenommen wurde weiter der den Ehebruch betreffende Paragraph.

Bei dem gefamten etatsmäßigen Personal der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung kommt voraussichtlich vom 1. April ab das Gehaltssystem nach Dienstaltersstufen zur Einführung. Im allgemeinen wird zwar keine Erhöhung der Bezüge eintreten, doch mit Ausnahme der Gehälter der Postverwalter (Postamtsvorsteher III. Klasse), indem diese um durchschnittlich je 250 Mk. erhöht werden. Falls die Neuregelung vor sich geht und die Altersstufen genehmigt werden, werden in Zukunft die Postverwalter größtentheils, und natürlich auch andere Beamte von demselben Rang, im Alter von etwa 45 Jahren im Besitz eines pensionsfähigen Einkommens von 3000 Mk. sein (einschl. des Durchschnittsbetrags des Wohnungsgeldzuschusses). Diese Festsetzung muß sehr günstig genannt werden. Es steht zu hoffen, daß der Plan zu einer derartigen Berücksichtigung der genannten Beamten, durch deren Hände in Baar und Werthen ungezählte Millionen gehen verwirklicht werden wird.

Der Ausschuß der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt Westfalen hat beschlossen, zur Errichtung von Arbeiterwohnungen an Kreisverbände der Provinz Westfalen Darlehen bis zur Höhe von 300 000 Mk. zum Zinsfuß von 3½ pCt. herzustellen.

München, 26. Jan. Um das Andenken an den während des Krieges 1870/71 das bayerische zweite Armeecorps kommandirenden General der Infanterie, Frhr. v. Hartmann, sowie an seine Verdienste in dieser Stellung zu ehren, hat das Kriegsministerium verfügt, daß am 4. Februar, dem 100. Jahrestag der Geburt des Generals v. Hartmann, das Generalkommandogebäude des zweiten Armeecorps zu Würzburg und das nach dem General benannte Fort „Hartmann“ der Festung Ingolstadt Flaggenstocher anlegen. Außerdem ist an diesem Tage in sämtlichen Garnisonen die Parole „Hartmann und Bayernschanze“ auszugeben. Bekanntlich bildete die Wegnahme der nachher mit dem Namen „Bayernschanze“ belegten französischen Schanze bei Moulins de la Tour am 19. Septbr. 1870, welche für die Durchführung der Zernierung von Paris besonders ins Gewicht fiel, eines der hervorragendsten Verdienste des Generals v. Hartmann während des Krieges 1870/71.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der kaiserlichen Verordnung wegen des Zollzuschlages gegen Spanien in zweiter Berathung. Hierzu lag eine Resolution der Konservativen vor, wonach zollfreie Waaren im Falle eines Zollkrieges mit Bollen belegt werden sollen. Abg. Hammacher will die Resolution dahin erweitern, daß für zollpflichtige Artikel

ein Zuschlag von 100, nicht von 50 pCt. erhoben werden kann. Nach kurzer Debatte wird die Verordnung nachträglich genehmigt, die Anträge aber an eine Kommission verwiesen. Darauf folgte die erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung, in welcher die Abg. Schaedler (Centrum), Krüger (nationallib.), Schneider (deutschfrei. Volksp.) und v. Holleufer (deutschkons.) zum Worte kamen. Um 5 Uhr wurde die Debatte vertagt. Morgen gelangt der Antrag der Sozialdemokraten wegen der Aufhebung des Dittatur-Paragrafen in Elsaß-Lothringen zur Berathung.

#### Ausland.

Neapel, 29. Januar. Infolge von Unruhen unter den hiesigen Studenten ist die Universität geschlossen worden.

Petersburg, 29. Jan. General Annenkow, Chef der öffentlichen Arbeiten, der zu Neujahr Abrechnung vorlegen sollte, bat damals um Aufschub bis März. Der Reichskontrolleur schlug dies ab und verlangte sofortige Abrechnung. Wie es heißt, sollen jetzt große Unordnungen in dem besagten Ressort entdeckt worden sein.

Petersburg, 29. Jan. Heute wurde eine Ordre des Kriegsministers veröffentlicht, betreffend die Einführung von in Rußland ausgearbeiteten Mustern für dreiliniige Blüthen (Modell 1891) und für Geschütze der Feld-, Berg-, Festungs-, Belagerungs- und Uferartillerie, bei denen rauchloses Pulver zur Verwendung kommt.

Paris, 29. Jan. Marschall Canrobert ist gestorben. Francois Certain de Canrobert wurde am 27. Juni 1809 geboren. 1826 trat er in die Kriegsschule von St. Cyr ein und 1828 in die französische Armee. Zuerst zeichnete er sich in den Kämpfen gegen Abd-ul-Kader aus. Bei dem Staatsstreich am 2. Dezbr. 1851 leitete er als Adjutant Napoleons die militärischen Maßregeln in Paris. Er nahm am Krimkrieg und am italienischen Kriege von 1859 theil. Bekannt ist seine Rolle im Kriege 1870/71, in dem er das 6. Armeecorps befehligte, nach den Schlachten bei Bionville und St. Privat in Metz eingeschlossen wurde und mit dem Fall der Festung in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieth. Canrobert war Mitglied des Senats. Seine bonapartistische Gesinnung hat er nie verleugnet.

Sofia, 29. Jan. Wegen den früheren Polizeipräsidenten Lukanow wurde heute abermals ein Attentat (seit Mai vorigen Jahres schon das dritte) vollführt. Ein Bruder des im Beltschiowprozesse zu Tode gemarterten Luftschiffers und zwei wegen Komplots verurtheilte gewesene Brüder Lukanow packten ihm in einem Kaffeehause auf, und als er sich entfernte, umringten sie ihn und schossen auf ihn. Es gelang ihm aber, noch rechtzeitig die Thür zu erreichen und zu flüchten.

Prätoria, 28. Jan. Hier, in der Hauptstadt der südafrikanischen Republik, hat am Sonnabend Abend um 9 Uhr zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. ein Kaiser-Kommers stattgefunden. Die Teilnehmer versammelten sich um die gegebene Stunde in der großen Halle von Werner Jahn's „Transvaal-Hotel“. Anwesend waren der Präsident der Republik, der gefamte ausführende Rath, das diplomatische Corps und 400 deutsche Bürger. Den ersten Toast brachte der Konul des deutschen Reiches, v. Herff, aus. Darauf erhob sich Präsident Krüger, dessen Ankunft von den Anwesenden mit der größten Begeisterung aufgenommen worden war, zu einem Trinksprache auf Kaiser Wilhelm, in welchem er besonders hervorhob, daß er seit seinem Besuche in Berlin im Jahre 1884 von den Herrschern Deutschlands immer gut behandelt worden sei.

### Der beste Freund. Von Ludwig Habicht. Nachdruck verboten.

#### (Fortsetzung.)

Martha hatte in der letzten Zeit mehr als je gefürchtet, daß ihre Schwester dem Schlangenzauber nicht länger widerstehen werde, den der Baron auf alle ausübte, die in seine Nähe kamen. Nur sie war frei davon geblieben, ja sie empfand gegen ihn eine tiefe, unerklärliche Abneigung, die sich mit der Zeit nur gesteigert hatte und die sie nicht mehr verhehlen konnte. Bei jeder Gelegenheit ließ sie dem Baron deutlich empfinden, daß sich zwischen ihnen ein Abgrund aufgethan, den nichts zu überbrücken vermöge und Seldenberg war über die Gefühle, die Martha gegen ihn hegte, nicht im Mindesten mehr im Zweifel und zu klug, um noch den leisesten Versuch zu wagen, das kleine trotzige Geschöpf umzustimmen, er hätte freilich dem früher so sorglos und heiter ins Leben schauenden Mädchen diese unerschütterliche Festigkeit nicht zugehört und sich darüber auch einmal gegen May offen ausgesprochen. Heute war nun dem Baron die älteste Schwester ebenfalls entgangen, auf die er in der letzten Zeit seine Neze ausgestellt hatte und der junge Seidel mußte im Stillen Seldenberg noch bewundern, wie freudig und unbefangen er selbst diesen unerwarteten Schlag hinnahm.

Der Baron plauderte so harmlos weiter, als habe diese neue Täuschung sein Herz nicht berührt und nachdem er noch die Mittheilung gemacht, daß er sich jetzt in Dresden für immer niederlassen wolle und die Hoffnung ausgesprochen hatte, mit dem glücklichen Paare in freundschaftlicher Verbindung zu bleiben, empfahl er sich mit seinem gewohnten, liebenswürdigen Lächeln.

„Ein prächtiger Mensch,“ jagte Korte aus vollster Ueberzeugung, denn der Baron hatte noch niemals auf ihn einen so herzgewinnenden Eindruck gemacht. Die Anderen wagten ihm nicht zu widersprechen und Jeder hatte dafür seine eigenen Gründe. War es Absicht oder Zufall? Bald sahen sich die Verlobten wieder allein, und nun war es ihnen, als jauchze erst jetzt die höchste Erdenfeligkeit durch ihre Herzen und als sei nun erst durch die Berührung mit den theuren Verwandten und Freunden ihr süßes Traumglück Wirklichkeit geworden. Auch Martha fühlte das Bedürfnis, allein zu sein; sie eilte auf ihr Zimmer und ein Thränenstrom machte ihrem gequälten Herzen Luft.

Wohl gönnte sie Eugenie alles Glück; aber ihre Brvst krampfte sich doch zusammen bei dem Gedanken, daß sie allein zu einem Dasein voll Gram und Verzweiflung verurtheilt und sie grollte wieder einmal heftig ihrem finsternen Geschick. Der Better, die Schwester durfte den Bund der Liebe schließen, was hatte sie gethan, daß sie ausgeschlossen blieb vom Freudenmahle des Lebens? Warum war sie und der Mann, dem sie angehöre, hinabgerissen in die Nacht der Verzweiflung? — Eine tiefe Bangigkeit wollte in ihr aufsteigen, aber die ihr eigene Seelensgüte und der frische, resolute Zug ihres Charakters behielten die Oberhand. Das Liebesglück der Ihrigen sollte sie nicht verstimmen und neidisch machen, sondern sie trösten und ihren Muth beleben.

„Nicht müde werden, sich nicht werfen lassen, komme was da wolle,“ gelobte sie sich. „Ich weiß, mit welchem Feinde ich kämpfe, und es ist mir gelungen, ihn an einer Stelle, wo er Posto gefaßt hatte, zu vertreiben. Eugenie ist befreit, ich werde auch Dich, mein Kurt, retten, Dich und uns Alle!“

9.

Der August war herangekommen und hatte eine Periode

fühlen Regenwetters gebracht, so daß es in der Seidelschen Villa in Döschwitz am Abend schon ganz herblich aussah. Die Glashüllen des Gartensalons waren geschlossen, auf dem runden Tisch brannte die Lampe und um denselben saß plaudernd eine kleine Gruppe, bestehend aus dem Professor Korte, Eugenie, Martha und der Baronin Wallwitz, die vor einigen Tagen von der Reise zurückgekehrt war. Sie erzählte den lauschenden Freunden, daß sie in Wiesbaden gewesen sei und nochmals den Schauplatz besucht habe, wo ihr Mann seinen Tod gefunden hatte. „Wie konntest Du das?“ rief Eugenie schauernd, „mir ist es nicht möglich, den Fuß in den Park zu setzen, wo der arme Onkel verbluten mußte.“

„Und ich gehe Tag für Tag hin,“ versetzte Martha, „ich denke immer, der Boden müsse sich aufheben und mir seinen Mörder verrathen, die Bäume müßten mir seinen Namen zurufen.“ „Der Boden thut sich zuweilen auf, Martha,“ sagte die Baronin leise erschauernd, „das habe ich jetzt erfahren.“ Sie sahen sich alle mit gespannten Blicken an. „Ihr erinnert Euch,“ fuhr sie vorzugsweise zu den Schwestern gewendet fort, „wie ich am Abend vor Eugeniens Geburtstag die Geschichte von der Ermordung meines Vaters erzählte; wir waren im Park, beinahe an derselben Stelle, wo Euer armer Onkel wenige Tage nachher dem gleichen grausigen Tod erlag.“ „Ich weiß!“ rief Martha, die Hände ringend, „ich machte Dir Vornwürfe, daß Du dem Mörder nicht eifriger nachgeforscht hättest, und der Onkel gebot mir Schweigen. Es war, als habe eine Ahnung ihn erfaßt!“ „Mich aber hatte Dein Vorwurf getroffen,“ entgegnete die Baronin, „am andern Tage machte ich mich nochmals an die Durchscheidung der Papiere meines verstorbenen Vaters. In einer Mappe fand ich ein kleines unscheinbares Zettelchen, worauf die Worte standen: „S. ist in W., der Augenblick ist da, sich zu überzeugen, ob Ihr Verdacht gegründet ist und er einen Namen

Es sei für die Republik die Zeit gekommen, die Bande der Freundschaft, die sie mit Deutschland verbänden, noch enger zu knüpfen denn je. Die im Transvaal lebenden deutschen Unterthanen seien zu ihm gekommen, wenn der Staat mit den Eingeborenen in Konflikt gerathen wäre. Sie wären immer bereit gewesen den Staat zu verteidigen und seinen Befehlen Gehorsam zu leisten. Sein Volk sei von dem herzlichsten, aufrichtigsten Wunsche befeuert, daß Kaiser Wilhelms Leben ein langes und seine Regierung eine ruhmreiche sein möge. Er stehe auf das Haupt des Monarchen Gottes Segen herab.

### China und Japan.

Hiroshima, 29. Jan. Einer Nachricht zufolge stehen 3000 Chinesen bei Jungtsching. Die von Jungtschenschen nach Nordwesten ohne Kampf entflohenen feindlichen Truppen befinden sich jetzt in der Nähe von Kufhanghon und Chiatouchi. Die Artillerie kann jetzt auf drei Meilen nach Westen vordringen, die Straßen sind aber sehr schlecht und schwer auszubessern.

Hiroshima, 30. Jan. Nach einer amtlichen Depesche hat General Nogi aus Juntai am 28. d. gemeldet, daß die Chinesen ihre Stellung in der Nähe von Jingtao verstärken. Die japanischen Kavalleriekommandos können nicht weiter vordringen als bis Kaopeng, da der Feind seine ganze Linie vorgerückt hat.

### Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 31. Januar. Matz.-U.-Ing. Dolega ist nach Danzig abgereist um seinen Dienst als leitender Ingenieur S. M. S. „Sophte“ anzutreten. — Feuerw.-Prem.-Rat. Parper ist nach Berlin abgereist zur Information in der Fabrik von Siemens und Halske.

— **Kiel**, 28. Jan. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts stand nur eine Strafsache mit 12 Zeugen zur Verhandlung: Ein aus Größ-Morau in Bommern gebürtiger Schiffsführer in Hamburg war im Jahre 1893 auf dem Kieler Dampfer „Dahlström“ und nun angeklagt, beim Leisten von Schleppdiensten zu den Marine-Übungen auf der Kieler Förde am 12. April von einer Schleppleine des „Blücher“ 20 Faden abgeschritten, am 18. April aus einem zur Richtlegung der vertriebenen Heulboje in See geschleppten Brahm 20—30 Faden gestohlen und Ende Mai 1893 von einem Werftprahm drei Enden Tauwerk, Kette und Lederseil genommen zu haben, sich ferner am 20. April durch Aneignung einer Schleppleine vom Panzerdampfer „Baden“, am 3. Juli 4 Bündel Tauwerk vom Werftdampfer „Korder“, am 15. Juli einer 80 Pfund schweren Trocke vom Tender „Hay“ der Gehrerei und Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls in drei Fällen auf eine Woche Gefängnis und sprach den Schiffsführer in den drei letzten Fällen kostenlos frei. Die Verhandlung dauerte 2 1/2 Stunden.

— **Berlin**, 30. Jan. Wie schon gemeldet, wurden am Geburtstage Sr. Majestät der Direktor des Marine-Departements im Reichsmarineamt, Kontre-Admiral Karcher zum Vize-Admiral und die beiden Kapitäns zur See Bendemann und Freiherr von Sekendorff, letzterer à la suite der Marine, zu Kontre-Admiralen befördert, so daß die gegenwärtige Zahl der Admirale in aktiven Dienststellen der Flotte sich auf 2 Admirale, 4 Vize-Admirale und 8 Kontre-Admirale beläuft, von denen sowohl ein Admiral, als auch ein Vize-Admiral wie auch ein Kontre-Admiral außerordentlich sind. Vize-Admiral Guido Karcher gehört bereits seit dem 21. Juni 1859 der Flotte an. Seine Ernennung zum Korvetten-Kapitän erfolgte am 18. August 1876. Bis zum Jahre 1882 war er im damaligen IV. Dezernate des Marine-Departements in der Admiralität thätig, um in den Jahren 1883/84 das Kommando über den Kreuzer „Carola“ zu übernehmen, der eine transatlantische Reise nach Australien unternahm und daselbst längere Zeit stationiert war. Von dieser Reise zurückgekehrt, wurde Karcher von Neuem in die Admiralität berufen, um das Dezernat I zu übernehmen, nachdem bereits seine Ernennung zum Kapitän zur See am 16. August 1883 vorangegangen war. Im Jahre 1885 führte er die Fregatte „Bismarck“ auf der westamerikanischen Station und wurde vom Jahre 1886 ab zum Oberwerftdirektor der Wilhelmshavener Werft ernannt. Seine Beförderung zum Kontre-Admiral erfolgte durch ein Patent vom 1. April 1889. In den Jahren 1890 bis 1892 leitete er die Geschäfte des Chefs des Stabes beim Oberkommando der Marine und wurde im November 1893 zum Direktor des Marine-Departements im Reichsmarineamt berufen, nachdem er noch vorher auf ein Jahr Chef des Panzerübungs geschwaders gewesen war. — Kontre-Admiral Felix Bendemann trat am 9. Juni 1864 als Kadett in die Flotte. Seine Ernennung zum Stabsoffizier (Korvettenkapitän) erfolgte am 15. April 1880, als welcher er bis zum Jahre 1894 Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission in Berlin war. In den Jahren 1885 und 1886 befehligte er an der westafrikanischen Küste den Kreuzer „Olga“, welcher mit zuerst in ein Geschicht in unseren Kolonien gegen die aufständischen Negerstämme verwickelt wurde. Infolge dieser Kämpfe erhielt er auch den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern und den württembergischen Friedrichsorden (Kornthurn-Kreuz) gleichfalls mit Schwertern. Seine Ernennung zum Kapitän zur See erfolgte durch ein Patent vom 22. Oktober 1887. In den Jahren 1888 bis 1890 war er Chef des Stabes beim Kom-

mando der Marinestation der Ostsee und wurde zum ersten Kommandanten eines zuerst fertiggestellten Panzerschiffes 1. Kl. („Brandenburg“) im Herbst 1893 ernannt. Von diesem Kommando trat er erst vor einigen Monaten zurück, als er zum Inspektor des Torpedowesens ernannt wurde, in welchem Dienstverhältnis sich Admiral Bendemann gegenwärtig noch befindet. — Der zum Kontre-Admiral à la suite der Marine ernannte Freiherr v. Sekendorff trat am 6. Oktober 1864 in die Flotte. Bei dem Eintritt S. M. S. des Prinzen Heinrich in die Flotte im Frühjahr 1877 wurde er zu dessen militärischen Begleiter ernannt und gleichzeitig à la suite des Seeoffizier-Corps gestellt. Seine Ernennung zum Korvetten-Kapitän erfolgte am 23. September 1880, die zum Kapitän zur See am 22. Oktober 1887. Nur noch in den Jahren 1883/84 befehligte Freiherr v. Sekendorff ein Bord-Kommando, als er zum Kommandanten der „Olga“ ernannt wurde, die eine Reise nach Westindien unternahm, an welcher sich Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich als Wachoffizier beteiligte. Seitdem Prinz Heinrich in Kiel ein eigenes Hoflager führt, ist Freiherr von Sekendorff Ober-Hof- und Hausmarschall.

— **Berlin**, 29. Jan. Der Oberst v. Müllschelahl, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 ist unter Beförderung zum Gen.-Major zum Kommandeur der 18. Inf.-Brigade (Regiment) ernannt worden. v. Müllschelahl war bis zum 15. 7. 93 Inspektor der Marine-Infanterie und hat demnach das 6. Regiment nur 1 1/2 Jahren geführt.

— **Berlin**, 30. Jan. Dem Geh. Rechnungsrath Bitow im Reichsmarineamt ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— **Berlin**, 30. Januar. Ausländische Telegraphenbureaus verbreiteten die Nachricht, daß aus einer auf der Insel Zante angeschwemmten Flaschenpost auf den Untergang der deutschen Fregatte „Stein“ geschlossen werden müsse. Es braucht nicht erst berichtet zu werden, daß die Nachricht falsch ist, denn S. M. S. „Stein“ hat, wie durch die Zeitungen bekannt geworden, soeben den Geburtstag des Kaisers in Triest gefeiert und ist auch heute noch dort, wie sich aus einer Anfrage beim Oberkommando der Marine ergibt.

— **Berlin**, 30. Januar. Schulschiff „Gneisenau“, Amt. Korv.-Kapt. da Fonseca-Wollheim, wird am 31. Januar von Neapel nach Vort Mahon (Insel Minorca) in See gehen.

— **Triest**, 29. Jan. Zu Ehren der Offiziere des Schulschiffes „Stein“ fand gestern ein Diner bei dem Präsidenten der Handelskammer Baron Reimel und Gemahlin statt, an welchem der Statthalter und seine Gemahlin, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

— **Triest**, 30. Jan. Hier wüthet eine fürchterliche Bora. Das hier ankommende deutsche Schulschiff „Stein“ mußte sämtliche Vertauungen verstärken und die Takelage kürzen. Der geplante Ausflug der Schiffsoffiziere nach Miramare mußte unterbleiben.

### Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 31. Jan. Der Chef des Manövergeschwaders S. M. S. Vize-Admiral Köster ist heute Morgen mit dem ersten Zuge von Kiel hier eingetroffen, um einer Kränzungsbildung an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ beizuwohnen. Se. Excellenz hat an Bord Wohnung genommen.

— **Wilhelmshaven**, 31. Januar. Zum Kreisphysikus des Kreises Wittmund ist an Stelle des Kreisphysikus Dr. Platten der Kreisphysikus Dr. v. Meurers in Übung ernannt worden.

— **Wilhelmshaven**, 31. Jan. Der bei der hiesigen Werft beschäftigte Schmiede-Vorarbeiter Heling wird mit dem morgigen Tage zum außerordentlichem Werkführer ernannt.

§ **Wilhelmshaven**, 31. Jan. Morgen werden die Februar-Ersatzrekruten der II. Matrosen-Division, II. Werft-Division und der II. Torpedo-Abtheilung, sowie eine Anzahl Freiwillige eingestellt. Es handelt sich im Ganzen um ungefähr 800 Mann.

§ **Wilhelmshaven**, 31. Jan. Die Bälle der 2. Abtheilung II. Matrosen-Division in der „Burg Hohenzollern“, und der beiden Heizerkompagnien der II. Werft-Division in der „Tonhalle“ verliefen in der besten Stimmung.

— **Wilhelmshaven**, 31. Jan. Die Nordsee ist wiederum zur Nordsee geworden. Ueber 300 Menschen sind ihr wiederum zum Opfer gefallen. Wie uns ein gestern Abend nach 11 Uhr eingegangenes Privat-Telegramm aus Bremen meldete, ist der Lloyd-Dampfer „Elbe“, Kapt. v. Gossel, gestern Morgen 6 Uhr bei Looeestoft an der englischen Ostküste gesunken. Außer den beiden im Depeschentheil d. Bl. enthaltenen Mittheilungen liegen noch folgende Meldungen vor: Boot Nr. 3 mit dem dritten Offizier Stollberg, Zahlmstr. Weser, Obermaschinist Neuffel und 19 Personen ist in Looeestoft gelandet. Nachrichten über weitere Boote fehlen noch. — Die „Elbe“, der älteste Schnelldampfer des Nordd. Lloyd, war im Jahre 1881 in Gowan bei Glasgow von der Fairfield Shipbuilding Company (früher Joh. Edler) erbaut worden. Der Dampfer war 4510 Registertons groß und besaß Maschinen von 5600 Pferdekräften; er ist während seiner fast 14jährigen Dienstzeit nie von einem nennenswerthen Unfall betroffen worden. Das Schiff trat vorgestern (29. Jan.) 3 Uhr Nachmittags seine letzte Reise von der Weser nach New-

York an. An Bord befanden sich insgesamt 324 erwachsene Personen, und zwar 149 Mann Besatzung, 50 Kajüts- und 125 Zwischendecks-Passagiere, außerdem einige Kinder. Von diesen sind, soweit bekannt, bis jetzt nur 22 gerettet. Es steht aber zu hoffen, daß alle übrigen an Bord befindlichen Personen von passirenden Schiffen aufgenommen und glücklich das Land erreichen werden. Der Stab des verunglückten Schiffes setzte sich auf seiner letzten Reise wie folgt zusammen: Kapt. v. Gossel, 1. Offiz. E. Glaman, 2. Offiz. J. Hellmers I, 3. Offiz. H. Stollberg, 4. Off. W. Buhr, Dr. Gehrels, Zahlmstr. W. Weser, Dr. Steward J. Pshunder, 2 Steward J. Bundgen. Unter den Kajüts-Passagieren befanden sich folgende Deutsche: Hr. F. Appel, München, Hr. H. Becker-Gemmitz, Hr. Regisseur A. Baummann, Berlin, Frau Hauptm. Klippel-Brandenburg, Hr. C. Ruckbaum, Berlin, Hr. W. Schill-Düren, Fr. E. Schlegel-Fürth, Hr. E. Schlegel-Fürth, Hr. S. Schweizer-Berlin, Hr. A. Sander-Gießen, Fr. C. Weingärtner, Flehingen. — Laut Depesche aus Looeestoft von 10 Uhr Abends sind vom Dampfer „Elbe“ gerettet: Kajütspassagiere: Carl A. Hofmann-Grand Island, Nebr., Hr. Bevera-Böhmen, Eugen Schlegel-Fürth, Anna Böcker. Zwischendecks-passagiere Bothen. Booten: de Harde, Greenham. 3. Offiz. Stollberg, 1. Maschinist Neuffel, Zahlmstr. Weser, Zahlmstr. Schlutius. Von der Mannschaft: Vintmeyer, Sittig, Fürst, Böbe, Wenning, Finger, Siebert, Drejon und Battfe. — Dampfer „Elbe“ wurde durch einen unbekanntem Dampfer an Backbord in der Nähe des Postraumes getroffen und sank in 20 Minuten Wetter stürmisch. Wache und Ausguck waren in bester Ordnung. Bei guter Disciplin wurde alles gethan, um Menschenleben zu retten. Fischerfahrzeuge und ein Dampfer waren in der Nähe. Wie die „W.-Z.“ erfährt, ist der englische Dampfer „Crathie“ von Rotterdam nach Aberdeen bestimmt, am 30. Jan., 5 Uhr 30 Min. Morgens, mit einem unbekanntem Dampfer beim Golf van Holland in Kollision gewesen und in Maassluis mit Beschädigung eingelaufen. — Weiter wird gemeldet: Der Untergang des Schnelldampfers „Elbe“ infolge der Kollision mit einem unbekanntem Dampfer fand heute Morgen 5 1/2 Uhr in plötzlich statt, daß nur zwei Boote herabgelassen werden konnten von denen eins sofort umschlug. Eine Fischerschmacke landete 20 Personen in Looeestoft. (Die vollständige Riste der Kajüts- und Zwischendecks-Passagiere liegt in unserer Geschäftsstelle aus.)

— **Wilhelmshaven**, 31. Januar. Die bittere Kälte hat nicht verhindern können, daß ein munterer Sommervogel in Gestalt eines Schmetterlings (Fuchs) sich gestern Nachmittag in der Hafentafelne einfand. Wir haben das in der warmen Stube lustig umherflatternde Thierchen einstweilen in schützender Obhut genommen.

— **Bant**, 30. Jan. Gestern fand hier eine Gemeinderathssitzung statt. Der erste Punkt der Tagesordnung, die Submissionsresultate zum Rathhausbau betreffend, kam nicht zur Erledigung; es wurde aber bekannt gegeben, daß 12 Offerten berücksichtigt werden könnten, welche nach Zusammenstellung der verschiedenen Positionen Preisforderungen von 26400 bis 28769 Mk. enthalten. Die Kommission wird die einzelnen Positionen berechnen, in übersichtlicher Weise ordnen und in der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung dem Gemeinderath vorlegen. Es soll dann durch diesen der Zuschlag erteilt werden. — Schon seit längerer Zeit hatte die Gemeinde bei der zuständigen Behörde beantragt, zum Bau eines Leichenhauses 2000 Mk. anleihen zu dürfen. Der Gemeinde ist darauf erwidert worden, daß eine eigentliche Beschlußfassung aus dem Schreiben nicht zu ersehen sei. Es wird darauf in erster Linie endgültig beschloffen, hier eine Leichenhalle zu bauen, zu welcher die Summe von ca. 2000 Mk. erforderlich ist. — Mitgetheilt wurde, daß das Gemeindefutur, nach welchem die Entwässerung der bebauten und unbebauten Grundstücke nicht nur durch Rinnen, sondern auch durch Rohre geschehen muß, von der Behörde genehmigt ist. — Von Neubremen war eine Beschwerde über mangelnde Entwässerung eingegangen; es wurde deshalb beschloffen, daß die früher gewählte Kommission bei der nächsten Entwässerungs-Revision mit zugegen sein sollte. — Der Antrag eines Gemeinderathsmitgliedes, hier einen konfessionellen Friedhof zu schaffen, führte zu einer lebhaften, aber resultatlosen Debatte.

— **Neuende**, 31. Jan. Am morgigen Freitag wird bei Herrn Gastwirth Weenen zu Schaar ein geselliger Abend veranstaltet werden, dessen Reinertrag für die Hinterbliebenen der verunglückten Hochseefischer in Geestemünde bestimmt ist. — In der Schule zu Küsterfel wurden für den gleichen Zweck 12 1/2 Mark gesammelt und in der Schule zu Fedderwarden 12 Mark

### Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Hornmerfel**, 31. Jan. Herr Hauptlehrer Lübber welcher 47 Jahre hier amtiert hat, wird am 1. Mai in den Ruhestand treten. Der Großherzog hat ihm das Ehrenkreuz 2. Kl. verliehen. Zum Nachfolger hat das Oberstudienkollegium Herrn Wegen Uhlhorn (Amt Wildeshausen) in Aussicht genommen.

— **Oldenburg**, 30. Jan. Die hiesigen Blätter veröffentlichen einen Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für ein in Oldenburg zu errichtendes Anton-Günter-Denkmal. Bei

trägt, der ihm nicht zukommt.“ „Es handelt sich also um keinen falschen Spieler“, rief Martha. Sie war freideweiß geworden, ihre Pupille schien sich zu erweitern.

„Nein, nein, mein armer Mann muß einen Betrüger anderer Art haben entlarven wollen“, erzählte die Baronin weiter, „leider half mich diese Erklärung auch nicht weiter, dennoch beschloß ich, damit nach Wiesbaden zu reisen und weitere Nachforschungen anzustellen. Ehe ich dazu kam, geschah hier das Furchtbare und ich mochte Euch nicht verlassen.“ „Du hast zu uns gehalten wie eine Schwester!“ sagten Martha und Eugenie wie aus einem Munde. „Ich war noch weit erschütterter, als ich Euch merken lassen wollte; beide Mordthaten wurden genau in derselben Weise ausgeführt, auch meinem Manne ist durch einen schweren Schlag auf den Kopf die Hirnschale gebrochen worden. Ist das nicht seltsam?“ „Das ist ein schauerlicher Zufall“, sagte der Professor. „Und wenn es wahr wäre“, rief Martha aufspringend, „wenn zwischen diesen beiden Mordthaten eine Verbindung bestände, wenn —“ „Liebe Schwester“, sagte Eugenie, sie umfassend, „gib Dich doch nicht so aufregenden Vorstellungen hin; welcher Zusammenhang sollte zwischen zwei Verbrechen sein, zwischen denen Jahre liegen, die an verschiedenen Orten und aus ganz verschiedenen Beweggründen ausgeführt sind?“ „Kennst Du das Motiv zum Morde des Onkels so ganz genau?“ entgegnete Martha nicht ohne Bitterkeit. „Hätte man es sich damit nicht so leicht gemacht, hätte man ihm besser nachgeforscht, so würde man dem wahren Mörder vielleicht auch schon auf die Spur gekommen sein. Doch erzähle weiter, Natalie.“ „Auch mir sagte mein Verstand, daß ich es hier mit einem erschütternden Zufall zu thun habe“, fuhr die Baronin fort, „aber die Sache ließ mir keine Ruhe, ich reiste nach Wiesbaden, ich ließ mir die Akten geben, ich durchforschte sie, fand aber keinerlei Anhalt, und dann that ich etwas, was Euch viel-

leicht recht kindisch und thöricht erscheinen mag.“ „Was? Was?“ fragte Martha athemlos.

„Ich ließ in der Nacht ganz insgeheim Nachgrabungen in dem kleinen Gehäuschen umweil des Neroberges anstellen, wo der Mord verübt worden war.“ „Und was fandest Du?“ „Was fanden Sie?“ riefen die drei Zuhörer wie aus einem Munde. „Sehr wenig“, entgegnete die Baronin mit schmerzlichem Lächeln, „den verrosteten Knopf eines Nagels von ganz eigentümlicher Form.“ „Es war festgestellt, daß der Todtschlag mit einem eisenschlagenen Stock ausgeführt war.“ „Wie der an Herrn Seidel“, flüsterte der Professor. „Und was thatest Du? Wem sagtest Du von dem Funde?“ „Bis jetzt nur Euch.“ „So schweige, wenn Dir Dein Leben lieb ist“, bat Martha mit aufgehobenen Händen, „Eugenie, Korte, laßt kein Wort von dem, was Natalie uns enthüllt hat, über Eure Lippen kommen, sonst ist Euer Tod besiegelt.“ „Sie sehen Gespenster, liebe Martha“, suchte der Professor sie zu beruhigen. „Ich weiß, was ich weiß“, beharrte Martha, „heißt mich nicht reden, heißt mich schweigen, es ist besser so für uns Alle. Es wird für Dich, es wird für mich die Zeit kommen, das Schweigen zu brechen. Schwört mir, daß Ihr bis dahin das Geheimniß bewahren wollt.“ „Alle Drei fühlten sich erschüttert von ihrem Wesen und leisteten wie unter dem Einfluß einer geheimnißvollen Macht den Schwur, obgleich sie sich einredeten, sie thäten es nur, um diese Aufgeregte zu beschwichtigen. Die Unterhaltung hatte aber nun einmal die Richtung nach dem Schauerlichen, Räthselhaften genommen und wollte sich lange nicht in eine andere Bahn lenken lassen, so daß der Professor, um endlich davon abzukommen, scherzend sagte: „Daß unser räthselhafter Baron Seidenberg Dresden verlassen hat, wissen Sie wohl auch, Frau Baronin?“ „Für immer?“ fragte Frau von Wallwitz. „D nein, er wird wieder da sein, ehe wir uns dessen versehen“, antwortete Martha. „Er will sich ja in

Dresden für immer niederlassen, wie er gesagt. Glücklicherweise kann er uns hier nicht mehr viel heimlichen, da Max in die Stadt zieht, und er keinen Vorwand haben wird, zu uns zu kommen.“

Max war nach dem Schlosse gereist, wo seine Trauung mit Malwine Günter stattfinden sollte. Sätte er gesehen, wie die Baronin Wallwitz die Nachricht davon aufgenommen, er würde sich überzeugt haben, daß die schöne Frau ihm stets freien Herzens gegenüber gestanden, und sein guter Onkel sich in einer schmerzlichen Täuschung gewiegt hatte. Die Unterhaltung war so lebhaft gewesen, daß die Stunde längst geschlagen hatte, zu der Korte von seinen täglichen Besuchen bei seiner Braut in die Stadt zurückzufahren pflegte.

Als er nun endlich aufbrach ward Eugenie von Besorgnissen erfüllt. „Es ist bald zwölf Uhr“, sagte sie, „mich ängstigt es Dich so spät allein gehen zu lassen.“ „Ednnten wir nur ein spannen lassen“, fügte Martha hinzu, „aber das Geschick will nicht zu Haupe. Max wollte doch die Braut im eigenen Wagen heimholen.“ „Nimm wenigstens den Gärtner eine Strecke mit“, bat Eugenie. „Dann müßte ich den alten Mann ja wieder zurückbegleiten“, lagte der Professor, „sei doch kein Narrchen, Eugenie, was soll mir denn geschehen? Der Weg ist ganz sicher und überhaupt weiß jeder Stroch, daß bei ihm ein Schullehrer keine Schätze zu holen sind“, fügte er scherzend hinzu. „Wohl, auf Wiedersehen morgen.“ „Mir ist unsäglich bang“, flüsterte sie, als er nach dem Hute griff. „Das kommt von der Unterhaltung, die wir geführt haben“, sagte er, „sei nur ganz ruhig, mir geschieht nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

träge nimmt Herr Rathsherr Johs. Schäfer in Oldenburg entgegen.

**Bapenburg, 29. Jan.** Die große Kälte hat bereits ein Opfer gefordert. In der Nähe des holländischen Dorfes Neuschanz, unweit der deutschen Grenze, fand man gestern Vormittag einen noch ziemlich jungen Menschen, anscheinend ein Handwerksbursche, todt unter einem Baume liegend. Wie festgestellt worden ist, wollte der Berunglückte nach Bunde bezu. Weener.

**Bremen, 30. Jan.** Das „Hotel de l'Europe“ ist incl. Inventar gestern von einer Aktiengesellschaft zum Preise von 1 1/2 Mill. M. käuflich erworben worden. Nur das Weinlager und sonstigen Vorräthe hat die Aktiengesellschaft nicht mit übernommen.

**Lüneburg, 28. Jan.** Die Strafkammer verwarf heute die gefamten von dem Wunderdoktor Ast in Radbruch gegen die Strafe des Schöffengerichts Winsen eingelegten Berufungen.

**Vermischtes**

—\* Berlin, 29. Jan. Am Montag Nachmittag wurde in der Jungfernhaide ein Mann von dem am neuen Laboratorium aufgestellten Wachtposten erschossen. Der Mann machte sich am Fenster eines in der Nähe gelegenen Schuppens zu schaffen und ergriff, vom Posten zur Rede gestellt, unter höhnischen Worten die Flucht. Der Posten und eine Patrouille verfolgten ihn und forderten ihn mehrfach vergeblich zum Stehen auf. Endlich gab ein Soldat zwei Schüsse ab, die den Mann sofort tödteten. Der Getödtete heißt Friedrich Müller, ist Soldat gewesen und gehört anscheinend dem Arbeiterstande an.

—\* Bochum, 29. Jan. In Dortmund wurde eine Falschmünzerverbande, die sich hauptsächlich mit Prägung holländischen Silbergeldes beschäftigte, polizeilich aufgehoben.

—\* Bern, 29. Jan. In der letzten Nacht herrscht in der ganzen Schweiz intensive Kälte; im Jura fiel das Thermometer bis 35 Grad unter Null. Der Bahnverkehr erlitt bedeutende Verpätungen und Unterbrechungen. Es herrscht heftiger Nordwind.

—\* Bern, 29. Jan. Der Nachtzug Genf-Zürich, welcher Nachts 1 Uhr von Genf abgefahren war, blieb infolge eines furchterlichen Schneesturmes zwischen Genf und Lausanne im Schnee stecken; die Passagiere mußten die eiskalte Nacht in den Wagen zubringen, deren Temperatur auf 4 Grad unter Null sank, wie die Dampfheizung ausging. Erst Vormittags um 9 Uhr war die Weiterbeförderung möglich.

—\* Durch einen Laminensturz in den Ardennen wurde eine Jagdgesellschaft verschüttet; 6 Personen sind ungetroffen.

—\* Wien, 29. Januar. In den galizischen Bezirken Stanislaw und Czorkow ist die Cholera gänzlich erloschen. Gemäß der Dresdener Convention werden die genannten Bezirke deshalb nicht mehr als Seuchenherde angesehen.

—\* Die Jenenser Burschenschaft haben nach altem Brauch die Vorstellung der „Räuber“ im Hoftheater zu Weimar besucht. Nachdem sie, wie die „Weim. Ztg.“ berichtet, in langem Wagenzuge, Musik und Chorgitarre in Wachs an der Spitze, von Jena aus in Weimar eingezogen waren, eine Rundfahrt durch die Stadt gemacht und im Hotel Chemnitz gegessen hatten, marschirten sie nach dem Theater, wo das Parquet für sie reservirt war, und eröffneten die Vorstellung durch den Gesang „Stoßt an, Jena soll leben“. Nachdem dann der Sprecher der Teutonen Silentium kommandirt hatte, begann die Aufführung. Bei der Scene, in der sich die Räuber im Walde lagern, erhob sich nach dem Gesange des ersten Verles des Räuberliedes

der Teutonenprecher wiederum und gebot Silentium für das Lied „Gaudemus igitur“, das dann die Burschenschaftler stehend bis zu Ende sangen. Den Schluß des Liedes verkündete der Sprecher mit den Worten: Ex est, das Spiel kann weiter gehen. Hierauf wurde bis zu Ende weitergespielt. Nach dem Schluß der Vorstellung zogen die Burschenschaftler zum Markt, wo das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde. Ein feierlicher Kommerz mit Musik machte den Beschluß der diesmaligen Theaterfahrt der Jenenser Burschenschaftler Arminia, Germania und Teutonia.

**Für die Hinterbliebenen**

der in der Nordsee verunglückten Geestemünder Fischer sind bei uns ferner eingegangen von H. R. 2 M., E. S. 2 M., fünfte Knabenklasse d. Mittelschule 5,10 M., L. P. Spremberg 1 M., froher Sängerkreis 8,20 M. Zusammen 18,30 M. Im Ganzen sind bisher eingegangen 1256,38 Mart.

Um weitere Gaben bittet dringend die Expedition des „Wih. Tagebl.“

**Telegraphische Depeschen des Wihelmsch. Tagebl.**

**Bremen, 30. Jan.** Nach einem soeben beim Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm aus Looewest ist der gestern von Bremerhaven abgegangene Schnelldampfer „Elbe“ nach einem heute früh 6 Uhr stattgehabten Zusammenstoß gesunken. Ein Rettungsboot mit 22 Personen ist gelandet. Die Nachrichten über den Verbleib der übrigen fehlen bis jetzt. Nach einer Londoner Meldung des Reuterschen Büreaus sollen über 200 Personen ertrunken sein.

**Bremen, 31. Jan.** Der untergegangene Lloyd-Dampfer „Elbe“ hatte 47 Kajütpassagiere, darunter 29 Männer, 14 Damen und 4 Knaben, sowie 138 Zwischendeckspassagiere und 165 Mann Besatzung. Demnach befanden sich 350 Menschen an Bord. Unter den Kajütpassagieren waren etwa 12 Deutsche, über 20 Amerikaner, einige Oesterreicher und Holländer.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries like 'Wihelmsch. 31. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wihelmschaven.' and various bond and stock prices.

**Gedenket der hungernden Vögel!**

**Meteorologische Beobachtungen**

Table with 10 columns: Beobachtung, Zeit, Lufttemperatur, etc. Data for Jan 31, 30, and 29.

**Eisbericht.**

Wihelmschaven, 30. Jan. (Eisbericht des VI. Küstenbezirksamts.) Jade: Fahrwasser viel Treibeis, Watten voll Eis. — Olenbogen (Insel Sylt): Küstengebiet: eisfrei. Listersee und Riede viel Eis. — Amrum: Schmalteise, Norberau: Fahrwasser sehr viel Treibeis. — Ube: Neuwert: Nord- und Süd-fahrwasser viel Treibeis. Curhaven: schwerer Eisgang. Hamburg-Altona: Eisbrecher Hafen bis zur Elbbrücke aufgeföhrt unterhalb des feststehenden Eises. Norderelbe ziemlich eisfrei, Südseite Fahrwasser voll Treibeis. — Weser: Rotesand: etwas Treibeis. Hohenweg: Fahrwasser viel Treibeis. Bremerhaven: querüber voll Eis. Brake: sehr viel Treibeis. Bremen, Oberhammelwarden viel, Vegeack voll Treibeis. Berkeher eisfrei. — Helgoland: eisfrei. — Norderney: viel Treibeis. Im Hafen setzt sich Treibeis fest. Segelschiffahrt behindert. — Ems: Schifffahrt nach Emden eingestellt. Delfzyl nur mit Dampfer zu erreichen.

Kiel, 30. Januar. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: Seetee eisfrei bis Dangelmündung. Haff starke Eisdecke. Pillau: Einfahrt eisfrei. Hafen wird durch Eisbrecher passierbar erhalten. Eisdecke im Haff für Fuhrwerke haltbar. Königsberg: überall starkes Eis. Neufahrwasser: Hafental Treibeis. Tourdampfer nach Danzig Fahrten eingestellt. Danzig mit Eisbrecherhilfe erreichbar. Dröhst: unter Land Schlammes. Eis im Putziger Wiel zusammengeschoben. Kolberg: Hafen eisfrei. Küste Schlammes. Swinemünde: See zusammengeschobenes Eis. Riede und Hafeneinfahrt bis Bauhof eisfrei. Fahrt nach Stettin mit Eisbrecherhilfe möglich. Greifswalder Die: so weit sichtbar eisfrei. Thiesom: Greifswalder Bodden starkes Eis. See Treibeis. Wittower Posthaus: Nord-Ribben Schlammes. Revier festes Eis. Barhöft: See Treibeis. Einfahrt stellenweise offen. Darjerort: eisfrei. Warnemünde: feste Eisdecke, nur kräftige Dampfer können passieren. Bismar: feste Eisdecke bis Wischendorf-Südwestbake. Außerhalb Treibeis. Dampfer können nur mit Hilfe eintommen. Travemünde: See eisfrei. Hafen voll Packeis. Revier feste Eisdecke. Eisbrecher halten Fahrinne offen. Marienleuchte: Fehmarnbelt eisfrei, Fehmarnlund Treibeis. Neustadt: Hafen Eisdecke. Kiel: Außerhalb Friedrichsort eisfrei. Jünnenföhre zusammengeschobenes Eis Föhre Dampfer passieren mit Milde. Nordostseekanal: Eis stellenweise bis 17 Centimtr. stark. Unter-eider nicht passierbar. Schleimünde: See eisfrei. Bis Kappeln Treibeis. Kappeln bis Schleswig feste Eisdecke. Sonderburg: Alsenlund Treibeis, Außenriede Eis abgetrieben. Feuerdampf „Kalfgrund“ gestern eingezogen. Flensburg: Föhre starke Eisdecke mit Fahrinne für Dampfer. Apenrade: Föhre und Hafen leichte Eisdecke mit Fahrinne. Aarebunds: sehr viel Treibeis. Dampfer können passieren. Bagö: Sund eisfrei. Hadersleben: Föhre feste Eisdecke. Großer Belt: stellenweis Treibeis.

**Freiwillige.**

Anfang Februar ds. Js. sollen bei der II. Matrosenartillerie-Abtheilung 10 Dreijährig-Freiwillige eingestellt werden.

Junge Leute, welche auf die Einstellung reflektiren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf dreijährige Dienstzeit lautenden Meldescheins, einer kurzen Lebensbeschreibung und der sämmtlichen Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse **umgehend** bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen mindestens 1,67 m groß, sowie kräftig und gewandt genug sein, schwerste Geschütze zu bedienen und mit Seeminen umzugehen.

Holz- und Eisenarbeiter, sowie Schneider erhalten den Vorzug. Für persönliche Vorstellung werden Reisevergütungen nicht gewährt. Wihelmschaven, den 30. Jan. 1895.

**Kommando der II. Matr.-Artillerie-Abtheilung. Bekanntmachung.**

Der am 18. d. Mts. gegen den Schmiedegesellen Wilhelm Mehrens und den Schlossergesellen Adolf Mehrens erlassene Steckbrief ist, soweit er den Angeklagten Wilhelm Mehrens betrifft, durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.

**Der Amtsanwalt. Dr. Köster.**

In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. ist S. M. S. „Mars“ ein **zweirädriger Karren** verloren gegangen. Derselbe stand vor dem Lokal des Gastwirths Raschke (Distrietenstraße), ist blau gestrichen, oben mit Segeltuch überzogen, eine Deichsel gebrochen und wieder reparirt. Es wird gebeten, ihn auf S. M. S. „Mars“ abzugeben.

Jch suche zur sofortigen Benutzung eine geräumige **Wohnung** zu mieten. Offerten erbitte ich bis zum 3. Februar bei der Exp. d. Bl. **Dr. v. Meurers,** Königlich Kreisphysikus.

**Verkauf.**

Die von meinem kürzlich verstorbenen Ehemanne H. A. Kruse seit 25 Jahren betriebene

**Porzellanwaaren-Handlung**

(en gros & en detail), verbunden mit **Porzellan-Malerei u. Brennerei,**

wünsche ich per sofort oder später mit oder ohne Uebernahme des Lagers aus der Hand zu verkaufen.

Die umfangreichen Baulichkeiten, theils neu errichtet, befinden sich in sehr gutem Zustande und an vorzüglicher Lage.

Der Kaufpreis für die Gebäude kann zum größten Theil darauf ruhen bleiben.

Das Geschäft hat einen bedeutenden Umfang und besitzt eine große feste Kundschaf.

Auf Wunsch kann auch Uebertragung der Firma stattfinden.

Reflektanten belieben sich zu wenden an Herrn **Jacob Vohlen** oder an **Hwe. H. A. Kruse in Emden.**

**Verkauf einer Brücke.**

Die am Ems-Jade-Kanal zu Mariensiel 1893 erbaute **Ladebrücke** soll zum Abbruch **am Sonnabend den 2. Februar, Nachm. 2 Uhr,** meistbietend verkauft werden.

Die Brücke enthält gefundes Holz und zwar ca. 16 cbm in Kammstählen, ca. 19 cbm in Pitschpine-Balken, ca. 9 cbm in Bohlenbelag; ferner ca. 100 kg Eisen.

Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage im Tiarcks'schen Wirthshause zu Mariensiel einfinden. **Dirks & Franke, Wihelmschaven.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder später zwei **kräumige Wohnungen** mit Zubehör für einen billigen Preis. **Böhl, Kirchstr., Bant.**

**Zu vermieten**

ein **Laden**, sowie 1 vier- und 2 fünf-räumige **Wohnungen** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später. **J. Bruns, Peterstraße 42.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder später **drei Parterre-Wohnungen** an der Müller- und Margarethenstr. - Ecke. Näheres **Müllerstr. 3.**

**Sehr preisw. zu vermieten**

auf sofort oder später **Wohnungen** von 8, 6, 5 und 4 Zimmern, sämmtliche Wohnungen mit Badezimmer und reichlichem Zubehör und Comfort. **F. Dräger, Güterstr. 15.**

**Eine hoehherrschaffl. Wohnung**

mit allem Comfort eingerichtet, Victoriastraße 5, **zu vermieten.** Näheres bei **Albert Thomas.**

**1. Etagenwohnung**

— Kaiserstraße 63 — ist zum 1. Mai miethfrei. **Stolze.**

**Zu vermieten**

eine **kräumige trockene Etagenwohnung** — Marktstraße 29a — mit Zubehör und Garten, Wasserleitung vorhanden, zum 1. Februar oder später, Miethpreis 320 Mark. **F. Kotte, Börsestr. 19.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer, Trockenboden und etwas Gartengrund. Näheres **Müllerstraße 9.**

**Die erste Etagen-Wohnung**

— Wihelmsstraße 8 — ist auf sofort oder später zu vermieten. **Stolze.**

**Zu vermieten**

Moosstr. 92 zum 1. April cr. eine **Wohnung** 1. Et. u. zum 1. Mai cr. eine **Wohnung** 2. Et. **Süss, Kronprinzenstr.**

**Zu vermieten**

ein **möblirtes Zimmer.** Berl. Güterstr. 2, unten I.

**Zu vermieten**

ein gut **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang. **Banterstr. Nr. 11, am Bahnhof.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai **2 Oberwohnungen** an ruhige Bewohner. **Grenzstraße Nr. 48, rechts.**

**Eine Wohnung**

(4 Räume und Zubehör) für 255 M. p. a zu vermieten. **Grenzstraße 31, I. r.**

**Zu vermieten**

ein **möbl. Zimmer** nebst Kammer. Näheres **Mühlenstr. 2, Ecke Marktstr.**

**Zu vermieten**

ein **möbl. Zimmer** nebst Schlafkabinett, Preis 15 M., besonders passend für einen Beamten. **Wollermann, Banterstr. 1.**

**Zu kaufen gesucht**

ein gut erhaltener **Schleifstein.** **Fr. Schladitz.**

**Zu verkaufen**

2 weiße junge **Sunde.** Grenzstraße 5.

**Zu kaufen gesucht**

ein gebrauchter **Kinderwagen.** Off. mit Preisangabe unter **R.** an die Exped. d. Blattes.

„Искаются хорошие торговые люди, которые умеют вести торговлю и имеют капитал“ — **узнайте** у нас условия и подробности. **узнайте** у нас условия и подробности.

**Agenten**

geg. hohe Provisionsbezüge zu engagiren. Geeignete Bewerber als Kaufleute, Lehrer, Beamte a. D. u. f. w., welche sich einen lohnenden vollen Nebenberuf verdienen wollen, belieben ihre Angebote unter „Agent“ an die Exped. d. Blattes einzureichen.

**Agenten**

für Wihelmschaven und Umgegend. Offerten unt. **No. 407a** beföhd. **Saatenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

**!Pech!**

**1. 2. 95, 8 Uhr.**

